

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 3 (1977)
Heft: 7

Artikel: Die Gebäude bleiben heil, die Menschen werden "versaftet"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen als ideologische Waffe

"Frauen sind die effektivste politische Waffe... Sie haben Zeit, sind mit grosser emotionaler Kapazität ausgestattet und lassen sich sehr schnell mobilisieren. Wenn z.B. jemand das Gerücht verbreiten will, dass der Präsident trinkt, oder dass er Gesundheitsprobleme hat, braucht er dazu nur Frauen zu benutzen, und am nächsten Tag wird das Gerücht über das ganze Land verbreitet... Die Brauchbarkeit der Frauen liegt darin, dass sie das Militär davon überzeugen können, von einem bedeutenden Teil der Bevölkerung unterstützt

Wir haben kein Brot für unsere Kinder. Wir haben keine Medizin für unsere Kranken. Wir haben keine Kleider um nicht zu frieren. Wir haben keine Häuser zum Schutz. Wir wurden belästigt und verfolgt, weil wir unsere Söhne verteidigten, weil wir unsere streikenden Männer unterstützen, weil wir auf die Strasse gingen, um das schlafende Bewusstsein der Leute zu wecken. Wir rufen alle Frauen auf zu einer Kundgebung."

Preis und Verteilung von Lebensmittel, die von der UP eingesetzt worden waren, um die Lebensmittelknappheit zu beheben, wurde von den bürgerlichen Frauen sabotiert. Sie horteten in riesigen Mengen Lebensmittel, und betonten gleichzeitig immer wieder die Unfähigkeit der Regierung, das Problem der Lebensmittelknappheit zu bewältigen. So verbreiteten sich eine richtige Hungerpsychose. Nach dem Putsch wurde der Markt mit all den gehorteten Gütern überschwemmt, und die Zeitungen berichteten über



Die von der Reaktion künstlich verknappten Lebensmittel waren kurz nach dem Putsch gegen die Regierung Allende zwar wieder vorhanden. Die Preise schnellten dann allerdings so in die Höhe, dass Lebensmittel kaum mehr zu bezahlen waren.

zu sein." (Washington Post, Jan. 74, aus einem Interview mit einem brasilianischen Ingenieur.) Zuerst war ich empört als ich dieses Zitat gelesen hatte. Da wird klipp und klar gesagt, dass wir Frauen nur Objekte sind, ohne Bewusstsein und eigene Interessen. Wir lassen uns ganz gut da und dort brauchen, um bestimmte Zwecke zu erreichen. Wie Mario netten kann man uns ein paarmal über die Bühne laufen lassen und dann wieder in der Kiste (Küche) versorgen. Das Traurige daran ist bloss, dass da eine reelle Einschätzung bestehender Tatsachen dahinter steckt, nämlich eine Analyse der traditionellen Rollenverteilung von Mann und Frau. Diese Verhältnisse nützte die Rechte Chiles aus, um eine Taktik zu erarbeiten, in der die Waffe "Frauen" erfolgreich gegen die Unidad Popular eingesetzt werden konnte.

MOBILISIERUNG DER FRAUEN

Ausgenützt wurde die spezifische Situation der Frau (Hausfrau und Mutter), die den ganzen Tag zuhause ist, daher nicht organisiert ist, und einen niedrigen Bewusstseinstand hat. Diese Frauen wurden einerseits erreicht über die Medien (Radio, TV, Zeitschriften), die ihre Programme speziell auf sie ausgerichtet hatten, und andererseits über Frauenzentren, die es in allen Quartieren gab. Diese Zentren wurden von Frauen der oberen Klassen geleitet die mit Hilfe der rechten Parteien ein Bild aufrechtzuerhalten versuchten, das die Frauen auf ihre alleinige Rolle als Mutter und Ehefrau verwies. Gleichzeitig versuchten sie, die Frauen für ihre Zwecke einzusetzen, indem sie sie auf die Strasse schickten, um zu demonstrieren. Der Aufruf zur letzten grossen Frauendemonstration lautete: "Chilenische Frauen! Herr Allende verdient nicht, Präsident der Republik zu sein. Herr Allende hat das Land in eine Katastrophe geführt.

Zu beachten ist die Proletarisierung der Forderungen. So konnte die Bourgeoisie ihre Klasseninteressen hinter den Protesten von Hausfrauen und Müttern verstecken. Mit scheinbar fortschrittlichen Forderungen, die die realen Nöte der Bevölkerung zum Ausdruck brachten, wurden die Frauen auf die Strasse gelockt, gegen eine Regierung, die alle Anstrengungen unternahm, die Lebensverhältnisse der breiten Bevölkerung zu verbessern. In der Zwischenzeit organisierten die gleichen Kräfte, die die Hausfrauen auf die Strassen brachten einen internationalen Wirtschaftsbokott gegen die Regierung Allende, so dass eine schnelle Verbesserung der Lebensbedingungen verumöglich wurde.

AKTIVITÄTEN UND ERFOLGE

Die erste und berühmteste Massendemonstration der Rechten war der "Marsch der leeren Töpfe und Pfannen" im Dezember 1971, organisiert von der Demokratischen Frauenfront (Nat. Partei). Das Schlagen von leeren Töpfen mit Deckel oder Kochlöffel war seither eine Art Symbol, das bei jeder Demonstration wiederkehrte. Ausser diesen Demonstrationen fanden Kundgebungen statt zur Unterstützung von Streiks, wie z.B. beim berühmten Lastwagenfahrer-Streik in Santiago oder beim Streik in den Kupferminen von El Teniente, die von den Rechten organisiert worden waren, um die Wirtschaft zu schädigen. Nicht zu vergessen ist der tägliche Einfluss, den die Frauen zuhause auf ihre Männer ausüben, das Verbreiten von Gerüchten und das Aufhetzen der Soldaten gegen die Regierung. Ausserdem gab es verschiedene Einzelaktionen, wie z.B. die Belästigungen von General Prats, Innenminister und Armeeoberkommandeur unter Allende, die zur Folge hatten, dass der General beide Ämter niederlegte, womit das letzte Hindernis für den Putsch beseitigt war. Organisationen wie die zur Kontrolle von

die Freudentränen der Hausfrauen angesichts der wieder vorhandenen Fülle. Ein anderer wichtiger Punkt war die antikommunistische Propaganda.

IDEOLOGISCHE ASPEKTE UND EMANZIPATION

Es bestanden im Wesentlichen zwei Widersprüche:

1. Die Frauen, deren Kampf für ihr Recht bisher nie beachtet worden war, wurden von den Rechten organisiert und auf die Strasse geschickt, um ein System zu restaurieren, das sie wieder zurück an den Herd verbannt hat.

2. Um die wirklichen Abisichten zu verdecken, wurde das traditionelle Frauensymbol benutzt, das noch fest in der Bevölkerung verankert ist. Es beinhaltet eine strenge Trennung von Frauen und Politik. So konnte diese Aktivität der Frauen als spontane, "ion eines völlig apolitischen Teils der Bevölkerung dargestellt werden, entstanden aus einem "natürlichen Überlebensinstinkt".

Beim Betrachten dieser Mechanismen wird klar, dass hier die Mobilisierung der Frauen nie zu einer wirklichen Emanzipation hätte führen können.

Die Frauen sind von der politischen Rechten dazu missbraucht worden, das Klima für den Putsch vorzubereiten. Von einer Mobilisierung für die eigenen Interessen konnte nie die Rede sein, wenn dies auch in Chile und in der Presse bei uns wiederholt so dargestellt wurde.

So wurde immer wieder betont, dass man die Kinder vor dem "marxistischen Joch" bewahren müsse. In Zeitungskommentaren zu den Demonstrationen wurde das marxistische Regime immer dargestellt als Anstifter von Brutalität, Chaos und Aggression gegen Frauen. Auch war immer wieder vom "marxistischen Totalitarismus" die Rede, der Familie und Kindererziehung bedrohte.

Die Gebäude bleiben heil, die Menschen werden "versaftet"

Vor sechs Wochen beschlossen der Präsident der Vereinigten Staaten, Jimmy Carter, und der US-Kongress die Produktion einer neuen Atomwaffe: die Neutronenbombe, eine "Atomwaffe der dritten Generation", wie es im Jargon der Militärs heißt, hat, laut ihren Erzeugern und Verteidigern, gegenüber früheren Atomwaffen den Vorteil, dass sie "nur" organisches Leben vernichtet, Gebäude und Maschinen aber – ausserhalb ihres Druckbereiches – unversehrt lässt.

"Wie von einer unsichtbaren Riesenfaust werden die in Gefechtsformation marschierenden Sowjet-Panzer durcheinander geschüttelt, fahren weiter, einige verlassen die bis dahin gerade Spur, rollen im Zickzack oder im Kreis, verkeilen sich ineinander, während ihre Ketten den Boden aufwühlen, ... dann stoppen sie einer nach dem anderen mit ihrer Fracht – einem Zug sterbender Grenadiere." (Spiegel Nr. 30/1977) So sah nach einem Szenario von NATO-Planern in Brüssel der Stop einer feindlichen Angriffsspitze aus. Die Panzer könnten einige Zeit später von den Verteidigern in Besitz genommen und für ihre Zwecke verwendet werden, da die tödliche Strahlung im betroffenen Gebiet bald wieder abklingt, was der Bombe den Titel einer "sauberen" und "hu-

manen" Waffe eingetragen hat. Und das obwohl Erzeuger sowohl wie Verteidiger der Bombe wissen, dass der Strahlung ausgesetzte Menschen wochen- und monatlang dahinsiechen würden, ehe sie sterben.

Die "Perversion des Denkens" (SPD-Geschäftsführer Egon Bahr) scheint auf die Spitze getrieben, wenn NATO-Oberbefehlshaber General Haig behauptet, die Bombe habe "geisteerte Zustimmung" bei den europäischen Verbündeten gefunden und solle in Deutschland stationiert werden. Im selben Deutschland, in dem vor einem Jahr der Verfassungsgerichtshof die Forderung nach Abschaffung des § 218 als inhuman und gegen die Grundrechte verstoßend bezeichnet hat.

Wo sind sie jetzt, die Lebensbeschützer wo? Müssten nicht gerade sie darauf dringen, dass die SALT-Gespräche nicht durch derartige US-Provokationen gestört oder sogar unterbrochen werden? Dass sie schweigen, macht sie unglaublich.

(Falls Ihr ein Protestschreiben gegen die Neutronenbombe an den amerikanischen Präsidenten unterschreiben wollt, dann fordert Unterschriftenbögen an von der "Schweizerischen Friedensbewegung", Postfach 2113, 4001 Basel.)

"Du sollst nicht töten" mit beschränkter Geltung

Sie gleichen einander europaweit, die Veranstaltungen der Abtreibungsgegner, meist unter dem Motto "Ja zum Leben". Die Argumente sind die gleichen, das Auftreten ist das gleiche, die Atmosphäre dumpf-emotionaler Hetzpropaganda gegen die Befürworter ist die gleiche. Dennoch ist man nach jeder Veranstaltung neuerlich überrascht: Kann es, darf es so viel Mittelalter in unserer Zeit noch geben?

Am Beispiel Zürich Börsenplatz, 1.7. 1977:

Der Saal ist zum Bersten voll, das Durchschnittsalter der Anwesenden zwischen 50 und 60 – also weit über dem gebärfähigen Alter – das Propagandamaterial stark emotional gefärbt – alles überstrahlt ein grosses Plakat mit einem lachenden Baby "Danke, dass ich leben darf" (!) sagt es.

Den Auftritt macht Frau Dr. Marlies Naf, Zürcher Bezirksrichterin, Mitglied der eidgenössischen Frauenkommission(!) sowie im Zentralvorstand des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereines, die – immerhin mit dem Anspruch der Akademikerin und Frauенpolitikerin auftretend – den Anwesenden einreden möchte, dass ein Kind durch den "Schöpfungswillen Gottes" entsteht. Wir wissen es besser; wir wissen, dass für die Entstehung eines Kindes oft nicht einmal menschlicher Wille notwendig ist, wir wissen, dass sowas passieren kann, ohne dass irgendemand es wollte, ja sogar dann, wenn alle Gründe dagegen sprechen: Man ist in Ausbildung, will die Arbeit nicht verlieren, kommt finanziell nicht zu rande etc. Naja.

Nach Frau Dr. Naf kommt Herr Dr. Ernst, Vizepräsident der Ärzte-Weltföderation für die Achtung vor dem menschlichen Leben, der in seinem Referat "Die Abtreibung als Weltproblem" sich nicht entblödet, Parallelen herzustellen zwischen Abtreibung und Euthanasie im Dritten Reich; Hitler habe zum mindesten "heimlich gemordet",

während mit der Fristenlösung der Mord legalisiert wurde. Vielleicht sollte man solche zynischen Dummköpfe nicht bloss lächerlich machen, vielleicht sollte man sie tatsächlich ernst nehmen und gewissenhaft zu beweisen versuchen, was jederfrau klar sein darf: dass es ehrenhaft ist, einen Arzt, der einer Frau in einer Notlage bei steht, als "Killer mit der Curette" in einem Atemzug zu nennen mit KZ-Mördern, ihn gleichzusetzen mit den Killern mit den MP's und den A-Bomben, für ersteren Strafen zu fordern und letztere stillschweigend weitermachen zu lassen.

"Ja zum Leben", müsst das nicht vor allem heissen "Ja zum bestehenden Leben"? Machen sich Organisationen, ihren ganzen Fanatismus und ihre Eloquenz auf die Verteidigung des Ungeborenen aufwenden, nicht unglaublich, wenn sie über die allgemeine Verschlechterung der Lebensbedingungen, über den Ausbau der Tötungsmaschinerie kein Wort verlieren? Wo sind sie, wenn es darum geht, gegen ein Budget aufzutreten, das Sozialausgaben zugunsten militärischer verringert? Wo sind sie, wenn es um die Forderung nach Kindertagesstätten geht, um kleinere Schulklassen, um den Ausbau des Mutterschutzes – alles Forderungen, deren Durchsetzung eine grundlegende Verbesserung der Situation von Mutter und Kind bringen würde – einzige Garantie für einen wirksamen Schutz des werdenden Lebens.

Könnten wir, die wir für die Fristenlösung a's im Moment beste Lösung eines Problems, das erst dann wirklich gelöst sein wird, wenn Kindererziehung nicht mehr nur private sondern gesellschaftliche Aufgabe geworden ist, könnten wir nicht mit viel mehr Recht die Parole "Ja zum Leben" in Anspruch nehmen?

hi